

Vor 60 Jahren

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **6 (1930-1931)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schweizer Soldat Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Der Schweizer Soldat“ + Edité par la Société d'Édition „Le Soldat Suisse“

Geschäftssitz: — Siège social: Rigistrasse 4, Zürich

Abonnementspreis: Ohne Versicherung Fr. 6.— pro Jahr. Mit Unfallversicherung bei der Basler Lebensvers.-Ges. in Basel Fr. 8.50 pro Jahr u. Fr. 1.— für die Police
Prix d'abon.: Sans assurance fr. 6.— par an. Avec assurance en cas d'accident par La Bâloise, Comp. d'ass. sur la vie, à Bâle fr. 8.50 par an et fr. 1.— p. la police d'ass.
Ausland (ohne Versicherung) Fr. 9.— pro Jahr + Erscheint jeden zweiten Donnerstag + Paraît chaque quinzaine, le jeudi

Redaktion - Rédaction E. Möckli, Adj.-Uot., Postfach Bahnhof Zürich, Telephone 57.030 und 29.761 (privat)
I. Lieut. Dunand, Ch. de l'Escalade 8, Genève, Téléphone Genève 50.781

Administration und Verlag: Bolleystr. 30, Postfach Zürich 13, Oberstrass - Telephone 44.210, Postcheck-Konto VIII/14519

Vor 60 Jahren.

Aus vergilbten Blättern.

Ein Freund des «Schweizer Soldat» hat der Redaktion zwei vergilbte Druckschriften aus dem Nachlass seines verstorbenen Grossvaters und einstigen strammen Feldweibels zur Verfügung gestellt. Sie erinnern uns an den strengen Winter 1870/71, wo Schweizertruppen während des deutsch-französischen Krieges an der Juragrenze standen. Die beiden Schriftstücke, die wir in der Schreibweise der damaligen Zeit wiedergeben, vermitteln uns ein anschauliches Bild von den grossen Anforderungen, die an unsere Truppen gestellt wurden. Sie legen aber auch Zeugnis ab vom vorzüglichen soldatischen Geist, der die Schweizermilizen beseelte.

Red.

Erinnerungsblatt für das Bataillon Nr. 11 (Graf)

Seine Märsche, Kantonnements etc. während der

Eidgenössischen Grenzbesetzung 1871.

(Vom Offizierskorps des Bataillons den Unter-Offizieren und Soldaten gewidmet. — Verfasser: Lieut. Emil Keller.)

* * *

V. Division. Divisionär eidg. Oberst Meier.
XV. Brigade. Brigadier eidg. Oberst Munzinger.

Bataillon 11. Kommandant Graf.

* * *

Das Bataillon Nro. 11 wurde am 17. Januar 1871 aufgeboden und rückte den 18. Januar, Vormittags 10 Uhr, schon in

Zürich

ein. Die Mannschaft wird in der Stadt einquartiert.

Die Beedigung findet Freitags den 20. Januar Nachmittags statt. Am folgenden Tag Abreise vermittelt der Eisenbahn nach Pratteln. Glückliche Ankunft daselbst. Vertheilung des Bataillons in folgende Kantonnements:

Pratteln, Muttenz, Birsfelden.

Sonntags den 22. Januar erhielt das Bataillon schon Marschbefehl nach

Zwingen, Röschenz, Klein-Lützel.

Marsch der Birs entlang durch die Ortschaften:

Mönchenstein, Arlesheim, Dorneck, Aesch (Rastort), Grellingen, Zwingen etc. Während des Marsches starker Schneefall. Aufenthalt in diesen Kantonnements ein Tag. Am 24. Januar Weitermarsch nach

Courfaivre und Bassecourt.

Wir sind im Delsberger Thal und passierten folgende Ortschaften:

Glashütte, Liesberger Mühle, Soyhière (Rastort); Vertheilung des ersten eidgen. Schoppens; Délémont und Courtetelle — Aufenthalt 2 Tage. Die Landessprache ist die französische. Die Soldaten üben sich schon fleissig darin. Die ersten gelernten Worte sind «chopine» «vin» «fromage» «du pain» etc. Den 27. Januar traf Marschbefehl nach

Seignelegier, Bémont, aux Pommerats, Muriaux

ein. Das Bataillon ist in diesen Orten kantonniert. Auf dem sehr anstrengenden Marsche durch die Freiberge bei starker Kälte und Schnee von 3—4 Fuss Höhe kam das Bataillon durch folgende Orte: Glovelier, St.-Braix auf der Höhe des Passes, wo Rast gemacht wurde. Wiederholtes Zusammentreffen mit der Cavallerie-Compagnie Nr. 3 von Zürich. Ferner durch les Sairains und Montfaucon. Die Wagenkolonne kommt bloss mit grossen Anstrengungen gegen Morgen in Muriaux an. Am 29. Januar wird schon wieder weitermarschirt nach

La Chaux-de-fonds.

Der Abmarsch aus den Kantonnements fand, durch Generalmarsch veranlasst, Abends 5 Uhr mit 4 Compagnien statt. Ankunft 1½ Uhr Morgens. Zwei Compagnien marschirten aus les Pommerats erst 7 Uhr ab und langten in la Chaux-de-fonds 5½ Uhr morgens an. Folgende Ortschaften wurden passirt: Emibois, Noirmont, les Bois und la Ferrière. In les Bois wurde ein stündiger Halt gemacht. Denkwürdiger Nachtmarsch bei aussergewöhnlich grosser Kälte. Bei Ankunft des Bataillons in la Chaux-de-fonds sind noch viele Einwohner auf den Beinen. Dasselbe wird im Collège kaserniert. Die ersten Franzosen, welche über die Grenze gedrängt worden waren, werden eingebracht. Fast Alle sind vom Corps des vengeurs (Rächer). Am 31. Januar kommt Befehl zum Weitermarsch nach

Neuchâtel.

Prachtvoller Tag. Die Strasse geht in langen Windungen über einen hohen Berg. Auf der Höhe schönster Sonnenschein und prachtvolle Bergansicht. Vor uns im Thal ein ausgedehntes Nebelmeer. Das Bataillon kommt auf seinem Marsche durch: les Loges, Malvilliers, Boudvillers, Valengin. An letztem Orte Rast. Das Luzernerbataillon Nr. 24 trifft ebenfalls ein. Weitermarsch durch ein enges Thal, der Weg durch Felsen gesprengt. Am Ausgange desselben liegt der Neuenburger See unerwartet vor uns. Seit langer Zeit winkten die ersten Weinberge wieder. Ankunft Nachmittags 2 Uhr in Neuenburg. Einquartirung. Abends 9 Uhr Generalmarsch. Schon am 1. Februar wird das Bataillon vermittelt der Eisenbahn nach

Yverdon

befördert. Längerer Aufenthalt mit dem Bataillon Nr. 15 Aargau. Hier wird uns die Nachricht, dass die Armee

Bourbaki's, 80,000 Mann stark, die Grenze überschritten habe. Bald kommen die Ersten in Yverdon an, eine ganze Eskadron Kürassire. Nach und nach rücken französische Truppen von allen Waffengattungen an. Die Stadt wimmelt 6—7 Tage davon. Grosses Elend unter Menschen und Pferden. Das Bataillon gibt nach allen Richtungen Eskorten bis nach Romont und Avenches. Strenger Wachtdienst. Säuberung der Strassen und Häuser von den Franzosen. Aufsicht über Pferde und Waffen beim Bahnhofe. Patrouillen zur Absuchung der umliegenden Ortschaften. Feldgottesdienst auf dem Hauptplatze. Wechsel der Quartiere am 5. Tage. Am 11. Februar Dislokation nach folgenden Ortschaften:

Grandson, Montagny, Champvent, Method, Treyco-vagnes, Chamblon.

Am folgenden Tag erhielt das Bataillon Befehl, nach

Orbe

zu marschiren. Hier längerer Aufenthalt. Inspektion durch den Brigadier, Oberst Munzinger. Er ist mit dem Resultat vorzüglich zufrieden. Trennung des Bataillons. Die 1., 2. und 3. Centrum kehren nach Tags vorher stattgefundener Dislokation in umliegende Dörfer nach Orbe zurück. Die 1. und 2. Jäger und 4. Centrum kommen am 15. Februar nach

Cossonay.

Hier findet sich Zeit, Bataillonsschule und Gefechtsübungen vorzunehmen. Gottesdienst des ganzen Bataillons am 19. Februar in der Kirche in La Sarraz, zwischen Cossonay und Orbe liegend. Das Bataillon ist also getrennt in:

- I. Halbbataillon, Kommandant Graf: 1. und 2. Jäger, und 4. Centrum,
- II. « Major Escher: 1., 2. und 3. Centrum.

Am 20. Februar geht Marschordre ein für das 1. Halbbataillon nach

Nyon, Tréléz, Saint-Cergues.

Die Strecke bis Nyon wird per Bahn gemacht. Erster Anblick des Genfersees. Grossartige Alpenkette. Montblanc. In St.-Cergues, 4500 Fuss über dem Meere gelegen, interessanter Dienst. Zwei Stunden bis zur Grenze, am Ausgange des Dappenthals. Wachtposten von einer Sektion. Lebhafter Grenzhandel. Grosses französisches Fort, ½ Stunde von der Grenze, von Franzosen besetzt. (Fort des Rousses.)

Das 2. Halbbataillon marschirt von Orbe in's Vallée du Joux und ist in den Ortschaften

le Pont, le Sentier, le Brassus

einquartirt. Grosse Kälte. Der See so stark gefroren, dass Pferde und Wagen passiren können. Exerzitien auf der Eisfläche des See's. Strenger Wachtdienst zur Absperrung der Grenze wegen der Rinderpest. Den 2. März erhält das 2. Halbbataillon Befehl, nach

Genf

zu marschiren. Marsch über den Marchairuz nach St.-Georges und Bégnin, woselbst ausgezeichnete Quartiere, über Nyon, Coppet, Versoix nach Genf. Die 1. Centrum-Compagnie marschirt von le Pont über l'Isle und Aubonne nach Genf in zwei Tagen und benutzt am zweiten Tage theilweise die Eisenbahn. Ankunft des 2. Halbbataillons am 4. März in Genf.

Das 1. Halbbataillon wird von Nyon, Trelez und St.-Cergues folgendermassen disloziert nach

Coppet, Versoix & Grand Sacconex.

Jede Compagnie hat verschieden Feldwachen an der Grenze aufzustellen und einen regelmässigen Patrouillendienst einzurichten. Zwei Ronden per Tag durch Offiziere, oft 4—5 Stunden weit. Der Dienst ist anstrengend. Die in Coppet und Versoix kantonnirenden 2 Compagnien werden nach Chambésy und Pregny disloziert. Nach einem Aufenthalt von neun Tagen in diesen Kantonnen trifft auch für das 1. Halbbataillon Befehl ein, nach

Genf

zu marschiren. Am 11. März daselbst Vereinigung des ganzen Bataillons nach beinahe vierwöchentlicher Trennung. Dasselbe ist in Genf und Umgebung einquartirt. Montag den 13. März beziehen 4 Compagnien das Wahlgebäude (Palais électoral). Der Dienst wird äusserst streng, da der Durchzug der internirten Franzosen beginnt. Dieselben werden zum Theil per Bahn, zum Theil vermittelt Dampfschiffen nach Genf befördert. Jedesmal bei Ankunft eines Dampfschiffes haben 2—3 Compagnien die Franzosen in Empfang zu nehmen und dieselben entweder nach dem Bahnhof zu bringen oder an die Grenze bis St.-Julien zu eskortiren. Da die französischen Eisenbahngesellschaften in Bezug auf Material nicht mehr genügen können zum Weitertransport, so müssen auch per Eisenbahn anlangende französische Soldaten vom Bahnhof bis St.-Julien eskortirt werden. Die Eskorte besteht gewöhnlich aus 1½—2 Compagnien. Nach dem schönsten Wetter tritt Schneegeästör und sehr schlechtes Wetter ein, was den Dienst doppelt beschwerlich macht. Drei Compagnien des Bataillons 15 Aargau werden zur theilweisen Ablösung nach Genf gezogen.

Die im Wahlgebäude untergebrachten 4 Compagnien werden nach fünf Tagen wieder in Genf einquartirt. Ueber die Quartiere nur eine Stimme des Lobs, welche wahrlich von den Einwohnern Genfs wohl verdient worden ist. Zusammenkunft des Bataillons im Café Treiber; daselbst sehr gemüthlicher Abend. Toaste.

Donnerstags den 23. März Nachmittags Inspektion und Revue durch Oberst Munzinger. Defiliren vor demselben. Das Bataillon 15 Aargau nimmt Theil daran. Der folgende Tag, Freitag, ist zur Abreise des Bataillons von Genf bestimmt und besammelt sich dasselbe Morgens früh, 5 Uhr, zum Abmarsch nach dem Bahnhofe. Inzwischen ist Gegenbefehl eingetroffen wegen befürchteten Unruhen der Internationalen. Das Bataillon verbleibt also in Genf. Endlich, Samstag Abend spät, trifft unvermuthet Befehl ein zur Abreise. Das Bataillon wird Sonntag den 26. März früh, 4 Uhr, durch das Spiel zusammengetrommelt, bis auf einige und 20 Mann. Die Abreise von Genf fand 7½ Uhr vermittelt der Eisenbahn statt über Morges, Yverdon, Neuchâtel, Biel (wo ein kurzer Halt war), Herzogenbuchsee, Olten und Aarau.

Ankunft in Zürich 9 Uhr Abends. Die Mannschaft wird in der Stadt einquartirt. Montag Abgabe der Gewehre und Effekten. — Abdankung des Bataillons durch Herrn Oberst Stadler 11 Uhr Vormittags — Compagnieweise Entlassung Nachmittags den 27. März 1871.

Zum Schluss sei in einigen wenigen Worten noch erwähnt, dass das Bataillon Nro. 11 während und trotz einem theilweise beschwerlichen Dienst von zehn Wochen keinen Todesfall zu betrauern hat und Alle mit wenig Ausnahmen gesund und munter an ihren heimathlichen Herd zurückgekehrt sind.

Dieser Dienst war für Alle lehrreich und interessant und wird Jedem unvergesslich bleiben.

Division V.

Brigade 15.

Grenzbesetzung 1871.

Genf, den 23. März 1871.

Tages-Befehl.

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten!

Nachdem nun die Rückkehr der französischen Ostarmee in ihre Heimath stattgefunden, welche Euer längeres Verbleiben an der Grenze erfordert hat, werdet Ihr gemäss Anordnung des h. Bundesrathes aus dem Dienst entlassen.

Nach einer Dienstdauer von beinahe 10 Wochen kehrt Ihr zu den Eurigen zurück, und Ihr dürft das Bewusstsein mit Euch nehmen, Eure Pflicht als Wehrmänner in vollem Masse erfüllt zu haben. Mitten im Winter wurdet Ihr unter die Fahnen gerufen. Ihr seid diesem Rufe nicht nur mit aller Eile gefolgt, sondern habt auch die Anstrengungen des Dienstes willig getragen und bewiesen, dass der Schweizer Soldat in jedem Augenblick bereit und tüchtig ist, für das Vaterland unter die Waffen zu treten.

Der gegenwärtige Grenzdienst stellte an Euch aussergewöhnliche Anforderungen. Auf eine Reihe von starken Märschen folgte der nicht minder anstrengende Escorten- und Wachdienst, welchen Ihr zur vollen Zufriedenheit Eurer Obern besorgt habt. Zudem habt Ihr während des ganzen Dienstes jene Disciplin beobachtet, welche den Grundstein einer brauchbaren Truppe bildet, und Euch hierdurch auch die allgemeine Anerkennung von Seiten der Bevölkerung erworben.

Indem ich von Euch Abschied nehme, rufe ich Euch auf Euren Heimmarsch ein herzliches Glück auf zu.

Der Commandant der 15. Brigade:

Munzinger, eidg. Oberst.

Erinnerungen aus dem ersten W. K. des Ldw.-Geb.-Inf.-Bat. 137.

Es ist eine eigene Sache, um Neujahr herum über einen Wiederholungskurs zu schreiben, der ebensoweit zurückliegt, wie der Sauser, und ihn gleichsam durch einen Feldstecher zu betrachten. Doch hat das natürlicherweise auch gute Seiten. Erregungen, angenehme, wie unangenehme, sind abgeflaut, und man urteilt gerechter. Nebensachen sind einem entfallen; umso schärfer sticht hervor, was bleibende Erinnerung geworden und darum am ehesten eines Wiederauflebens wert ist.

Das Ldw.-Geb.-I.-Bat. 137 ist eine vollständig neugebackene Truppe, obwohl seine Fahne eine ältere umgearbeitete ist. Doch wer wagte, sich daran zu stossen, wo doch Herr Minger in Bern jeden Franken zweimal umdrehen muss, bevor er ihn ausgibt! Es gäbe wohl nur einen Weg, uns alten Knaben ein jungfräuliches Feldzeichen zu verschaffen, den der Freiwilligkeit. Die Mannschaft wird gestellt vom Geb.-I.-Reg. 37 mit den zürcherischen Schützenbataillonen 6 und 11 und dem Zuger Bat. 48. In I/137 lebte das alte Schützen 6 und in III/137 regierte Zugergeist. II/137 war eine Fremdenlegion. Ausser den vorgenannten Schützenbataillonen hatten fast alle Einheiten der Brig. 14 Leute gestellt. Von der ersten Stunde an aber galt die gute Tradition der ehemaligen Sch.-Kp. IV/6.

Für die Uof. begann die Geschichte damit, dass eines schönen Tages eine Einladung der Militärdirektion auf den Tisch gelegt wurde, an einem Cadres-Vorkurs teilzunehmen, der am 24. September beginnen sollte. Man steckte sie hinter den Spiegel und trachtete, mit den aufsteigenden Unlustgefühlen fertig zu werden. Bequem-

lichkeit, Scheu vor Strapazen? Bewahre! Hingegen war nicht ausgemacht, ob die Maschine den Anstrengungen des bevorstehenden Gebirgsdienstes standhielte. Andernfalls wurde man abgewrackt. Daher die Unlustgefühle! Dass dann noch etwas Militärsteuerforderungen daherkamen, war nur eine hässliche Zugabe.



W. K. 1930 Geb. S. Kp. II/137. — Zeltbau am Ritomsee.

C. de r. 1930 de la cp. car. mont. II/137. — Montage de tentes près du «Lago Ritom».

Es wurde allmählich ernst. Wenige Wochen vor dem Einrückungstermin brachte der Briefträger ein nettes grünes Büchlein, das neue Exerzierreglement. «Den 6. Juni 1930. R. Minger.» Also nigelnagelneu, fast noch druckfeucht!

Es erwies sich als eine recht anregende Lektüre für Leute, die unter seinem roten Vorgänger während der Grenzbesetzung geschwitzt, gefroren und geflucht hatten. Wenn es hielt, was es verspricht, konnte die Sache nicht ganz übel werden. Vorstudien trugen später reiche Frucht. Es war leicht, sich in den neuen Geist einzuleben und mancher Uof. hat sich über Kameraden geärgert, deren ganze Vorbereitung auf den Dienst darin bestanden hatte, das Reglement beim Einpacken nicht zu vergessen. Das Blut stieg einem in den Kopí ob gewissen Leuten bei jenem Mustertürken am Hang hinter Motto Bartola.

Der 24. September schnitt ein grämliches Gesicht. Es sah aus wie sieben Tage Regenwetter und bedrückte das ohnehin belastete Gemüt. Wir Feld- und Waldhasen waren durch einen Federstrich Gebirgler geworden in einem Alter, wo einem vermehrte Leiblichkeit ohnehin den «Bergsport» erschwert! Am Alpenrand aber fanden wir helleres Wetter. Und immer mehr Kameraden fanden sich zusammen, zum Teil Leute, die man ein Jahrzehnt lang nicht mehr gesehen hatte. Der alte Liebes-Tessin empfing uns mit strahlender Sonne.



W. K. 1930. Geb. S. Kp. II/137. Marsch von Altanca nach Ronco.

C. de r. 1930 de la cp. car. mont. II/137. — Marche d'Altanca à Ronco.